Morgen-Ausgabe
No. 171 — 59. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Zweites Beiblatt
Dienstag, 11. April 1911

Schülerselbstmorde.

Von
Professor **Otto Hesse.**

Kaum haben die Osterferien angefangen, da beginnen auch schon wieder die Nachrichten über Schülerselbstmorde durch die Zeitungen zu laufen.

Seitdem Eulenburg im Jahre 1904 seine Arbeiten über „Selbstmorde im jugendlichen Alter" veröffentlicht hat, ist diese Krankheitserscheinung oft und eingehend von Nervenärzten und Schulmännern behandelt worden. Auch in den Verhandlungen des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses spielte sie ihre Rolle. Die Untersuchungen Eulenburgs schlossen mit dem Jahre 1903 ab; auf Grund des amtlichen Materials hat sie Gerhardt bis zum Jahre 1908 fortgesetzt.

Als Ergebnis seiner Untersuchungen erfahren wir, daß der jährliche Durchschnitt der Schülerselbstmorde beziehungsweise Selbstmordversuche 14,8 beträgt. Es läßt sich aber weder eine regelmäßige Zunahme des Selbstmordes unter unserer Jugend feststellen, noch auch eine stetige Abnahme. Auf ein Sinken der Zahlen ist wiederholt ein schnelles Ansteigen erfolgt.

Unter den letzten dreißig Jahren hat bisher das Jahr 1908 mit seinen 28 Selbstmordfällen das weitaus höchste Maß erreicht. In sehr vielen Fällen, fast in zwanzig vom Hundert, waren Gehirnkrankheiten, Geistesstörung oder erbliche Belastung oft schwerer Art bei den jugendlichen Selbstmördern erwiesen. In ebenso vielen anderen Fällen war in der Schule gar nichts geschehen, was mit dem Selbstmord irgendwie zusammenhing.

Eine vollständige Statistik würde auch die Frage zu beantworten haben, in welchem Verhältnis die Zahl der Selbstmorde unter den Schülern der höheren Lehranstalten zu den Selbstmorden der Gesamtbevölkerung in den Altersstufen dieser Schüler steht. Das Material für eine solche Untersuchung liegt jedoch zurzeit noch nicht vor. Das Ergebnis würde erheblich zugunsten der höheren Schule ausfallen. So würde zum Beispiel im Jahre 1906 auf 100 000 Schüler höherer Schulen 7 Selbstmordfälle, aber auf 100 000 der männlichen Bevölkerung von fünfzehn bis zwanzig Jahren 17,8; im Jahre 1905 lauteten diese Zahlen bei den Schülern der höheren Schulen 8,1, bei der männlichen Bevölkerung von fünfzehn bis zwanzig Jahren 20,3.

Das ist freilich immer noch ein recht schwacher Trost, denn der ganze Ernst dieser Vorkommnisse wird uns erst dadurch fühlbar, daß wir den großen Unterschied zwischen der geistigen und sittlichen Atmosphäre erwägen, in der die Schüler einer höheren Schule leben, und derjenigen, die andere gleichalterige Bevölkerungsklassen umgibt.

Wir leben in der Zeit der Schulreformen, in der man als Hauptziel verfolgt, den Jünglingen die Erreichung ihrer Ziele nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Unterrichtshilfsmittel und die Unterrichtsmethoden sind rationeller und methodischer ausgestaltet, das Prüfungs- und Versetzungswesen ist wesentlich vereinfacht und erleichtert, die Körperpflege ist durch Turnen, Turnspiele, Wanderfahrten, Sport aller Art bedeutend gehoben, und die Behandlung der Schüler ist gegen frühere Zeiten milder und besonnener geworden. Zugleich hat man die tieferliegenden Ursachen aufgedeckt, die solche Katastrophen vorbereiten und langsam herbeiführen.

Da sind in vielen Fällen die jungen Selbstmörder Opfer des sittlichen Verfalles der Familie gewesen. In mehreren Fällen war der Vater notorischer Trinker, der mit der Mutter in Ehescheidung lag; in anderen Fällen endeten die jungen Selbstmörder als Opfer unsinniger Vergnügungssucht beziehungsweise Alkohol- und Nikotingenusses. Schwere Schuld häuft das Elternhaus auch dadurch auf sich, daß es die Lektüre seiner Söhne nicht beaufsichtigt. Die Schundliteratur hat manchen jungen Selbstmörder erst entstehen lassen; aus ihr bildete sich die verderbte Phantasie, die dem Knaben die Mordwaffe in die Hand drückt. In vielen Fällen ist es unmöglich, die unmittelbaren Ursachen des Unglücks klarzulegen. Gar oft standen Schule wie Familie vor einem unlösbaren Rätsel.

Noch eine Ursache muß erwähnt werden, die sehr vielen anderen zugrunde liegt. Sie liegt in unseren Verhältnissen, belastet aber in den Augen Unverständiger in unberechtigter Weise die höhere Schule. Diese Ursache ist das Berechtigungswesen und ihm zufolge die Ueberfüllung der höheren Schulen mit ganzlich ungeeignetem Schülermaterial. Die Eitelkeit der Mutter oder der Befehl des Vaters halten diese unglücklichen Knaben gegen Können und Neigung jahrelang auf der höheren Schule, wo sie sich Klasse für Klasse oft je zwei Jahre lang weiterschleppen. Der Junge soll wenigstens den Einjährigenschein erhalten; denn seines Vaters Verhältnisse machen wenigstens die schwarz-weißen Schnüre an der Uniform nötig. Auch die beiden jungen Selbstmörder in Ratibor standen als Achtzehnjährige vor der Tatsache, daß sie nicht von Obertertia nach Untersekunda versetzt werden konnten. Sie hatten nun die Gewißheit, daß sie vor dem 1. Februar ihres zwanzigsten Lebensjahres den ersehnten Schein nicht würden erlangen können. Schüler, die im achtzehnten Lebensjahr noch in Obertertia sitzen, haben im allgemeinen schon mehr als einmal den Beweis dafür erbracht, daß sie unfähig sind, den Anforderungen einer höheren Schule zu genügen. Das Durchschnittsalter eines Obertertianers ist vierzehn Jahre. Die Knaben werden auf dieser Klassenstufe in den meisten Fällen konfirmiert. Jünglinge von achtzehn Jahren gehören, falls nicht ganz besondere Verhältnisse vorliegen, nicht mehr nach Obertertia. Man sollte im allgemeinen den Aufenthalt solcher Schüler auf dieser Klassenstufe nicht mehr dulden.

Die Selbstmorde unserer Schüler aber sollten allen Eltern recht vernehmlich klar machen, daß sie nur solche Knaben auf die höheren Schulen schicken, die mehr als normal begabt sind, und dazu körperlich auch die Garantie bieten, den Anstrengungen des Unterrichts auf einer höheren Schule gewachsen zu sein. Elterlicher Ehrgeiz ohne die genügenden Vorbedingungen bei den Kindern hat in sehr vielen Fällen jahrelangen Verdruß auf beiden Seiten, wenn nicht Schwereres im Gefolge.

Das moderne Kostüm.

Eine geistreiche Frau schreibt an eine ihr befreundete Dame, die Mutter eines großen Dichters, einen Brief, in dem folgender Abschnitt vorkommt:

. . . Jetzt rath' Sie einmal, was der Schneider für mich macht!
Einen Joppel? — Nein!
Eine Mantille? — Nein!
Ein Paar Boschen? — Nein!
Einen Reikrock? — Nein!
Einen Schleprock? — Nein!
Ein Paar Hosen? — Ja!
Vivat! — jetzt kommen andere Zeiten angerückt, und auch eine Weste und ein Ueberrock dazu.

Hierbei wäre an sich nichts merkwürdiges, entstammten diese Zeilen nicht einem Schreiben, das am 20. März 1807 — Bettina v. Arnim an Frau Rat Goethe gerichtet hat.

Fünfter Musikpädagogischer Kongreß.

Der Kongreß beschäftigte sich im weiteren Verlauf seiner Verhandlungen mit einer Reihe spezieller musiktechnischer Fragen. Ausführlich besprach er unter anderem die wissenschaftlichen Grundlagen des sogenannten Tonansatzes.

Musikdirektor Karl Zuschneid-Mannheim sprach dann über die alte und moderne Klaviertechnik und die Reformbestrebungen im grundlegenden Unterricht. Er erläuterte die Mechanik des Klavierspiels nach den alten und nach den modernen Anschauungen und besprach eingehend die alten und die modernen Irrtümer in den Grundlehren der technischen Vorbildung. Er forderte Systematik und Progression schon für den Anfangsunterricht und stellte dann eine Anzahl Forderungen auf für die Vorbildung zum pianistischen Lehrberuf. An diesen Vortrag schloß sich eine sehr eingehende Aussprache.

Schließlich erörterte Fräulein Auguste Sprengel-Berlin den gegenwärtigen Stand der Privatbeamtenversicherung und die Bedingungen, unter denen die bestehenden privaten Institute künftig zugelassen werden könnten. Sie empfahl den weiblichen Musiklehrern Anschluß an die Allgemeine deutsche Pensionsanstalt, für die man sich an den Reichskanzler um Zulassung als Ersatzinstitut gewandt habe. Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

„Berliner Opernverein"

nennt sich eine Vereinigung, die von Zeit zu Zeit Aufführungen klassischer Opern veranstaltet. Solange Berlin die Volksoper großen Stils noch immer nicht besitzt, wird man selbst an die mittelmäßigste Vereinsvorstellung keine zu harte Kritik üben dürfen. Der Berliner Opernverein nun gab im „Deutschen Hof" „Carmen". Ein Publikum, an Zahl dem der gutgehenden Theater weit überlegen, folgte gespannt den spanischen Geschehnissen. Ein pfiffiger Regisseur hatte das spanische Milieu dem Berliner Publikum mundgerecht gemacht, das der Vorstellung mit gespanntem Interesse folgte und bei den populär vorgetragenen Arien in Beifallsstürme ausbrach. So wurde man kritiklos. Die Darsteller überboten sich — in des Wortes wahrster Bedeutung. Sie spielten unentwegt ins Publikum hinein, das jedes ihrer Worte, jede ihrer Gesten dankbar verstehend aufnahm. Man sah ganz brave Einzelleistungen; besonders der Darsteller des Torrero scheint mehr als eine hübsche Stimme zu besitzen. Da jedoch der Verwandten- und Bekanntenkreis so ziemlich aller Darsteller anwesend war, erübrigt sich eine Nennung der Namen. **Sch.**

Die Passionsaufführungen der Singakademie beginnen mit der Johannespassion von Joh. Seb. Bach unter Leitung von Professor Georg Schumann und Mitwirkung von Frau Kammersängerin Anna Kaempfert, Fräulein Agnes Friedrichowicz, Herrn Kammersänger Ludwig Heß und Herrn Arthur van Eweyk; es folgen am Donnerstag und Karfreitag die Aufführungen der Matthäuspassion.

Die vielseitige Verwendung

Man verlange ausdrücklich **MAGGI**-Würze.

von Kreuzstern **MAGGI's Würze** mit dem Kreuzstern

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwacher Bouillon, sondern auch **Saucen, Gemüsen, Salaten** usw. verleiht ein kleiner Zusatz unvergleichlich **feinen, kräftigen** Wohlgeschmack.
Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.

„MAGGIs gute, sparsame Küche."

Anzeigen-Annahme in allen Filialen d. Berl. Volks-Zeitung u. des Berl. Tagebl.

Kleine Anzeigen

Das fette Ueberschriftswort 15 Pfennig, jedes weitere Wort kostet 6 Pfennig.

Unterricht

Technikum
Berlin, Neanderstraße 3. (Schinkel-Akademie.) Inhaber Arthur Werner. Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Ingenieurkurse, Technikerkurse, Werkmeister-, Montageurkurse, Innungsmeister-, Polierkurse, Architektur, Tageskurse, Abendkurse. *

Fröbelinstitut
Rixdorf, Kaiserstraße 48. Kindergärtnerinnen-Jahreskursus: 25 Mark vierteljährlich. Praktische Ausbildung nebst einzelnen theoretischen Fächern: 3 Mark monatlich. Eine Freistelle.

Handwerker.
Werkmeister-, Formermeister-, Polierkurse. Technikerkurse (Tages-, Abendkurse). Honorar mäßig. Kleine Monatsraten. Sprechzeit: 7 bis 9 Uhr abends. Mittwochs, Sonnabends ausgenommen, Charfreitag, Ostermontag 10—12 Uhr. Küper, Ingenieur, Birkenstraße 15

Mozartakademie
(Kreuzbergstraße) Gesang — Klavier — Violine — Flöten — Zither — Mandolinspielen Monat 6 Mark. Notenlieferung gratis. Talentvollen unentgeltlich.

Fahrstuhlführer,
Kursus 15.00, Zentralheizung 7.50, Heizer-, Maschinisten-Ausbildung. Viel Lehrmaterial. Eigene Blockstation (Zentrale). Kostenloser Stellennachweis. Technikum Kottbuser Damm 79, 1. Hof. Behördlich konzessioniert. *

Technisches

Patentanwalt
„Wessel". Gitschinerstraße 94a. *

Patentanwalt
Müller, Gitschinerstraße 81. *

Vermischte Anzeigen

Steuerberufungen!
Gerichtssachen. Wulkow, Stalitzerstraße 140 (Kottbusertor). *

Rechtsbureau „Selbsthilfe".
Rixdorf, Jahnstraße 1, Ecke Blücherstraße. Telephon 704. Steuerberufung, Unfall, Straf-, Ehesachen durch erfahrenen Juristen. Rechtsauskünfte von 0,50 Mark. *

Steuerberufung!!
Langjähriger, wirklich durchgreifender Erfolg! Gnadengesuche, Strafsachen, Zahlungsbefehle, Stellungsgesuche! Alimenten-, Ehesachen! Interventionsklagen, Militärsachen! Infaßtestamente, Kaufverträge, Konzessionen! Rechtsauskunftei Wildhagen, Winsstraße 27. Auch Sonntags! *

Kostenfreie Raterteilung!
Erfolgreichste Gerichtsvertretung in Zivil-, Strafsachen, Alimentenklagen, Ehescheidungen, Unfalls-, Invalidensachen, Veteranenstraße 29 (unweit Landdorf, Rosenthalertor). *

Geld
verborgt Privatier an reelle Leute 5 %, Ratenrückzahlung 3 Jahre „Kreter" Postlagernd Berlin 47. *

Darlehen
vergibt Selbstgeber diskret. Tiche, Memelerstraße 40. Ratenzahlung. *

Touristenklub
sucht Herren als Mitglieder. Näheres F. Pritschow, Bernholmerstraße 11.

Waschanstalt
Sievers, Köpenick, Schloßstraße 5, wäscht chlorfrei: Laken, Leibwäsche, drei Handtücher 0,10. Abholung täglich.

Krawattenkurse!
von 1,00 an. „Heimarbeit" bis 30,00 Wochenverdienst. Greifswalderstraße 198. *

10 000
Reklamezettel 3.00. — Buchdruckerei Prinzenstraße 97. *

Blumendünger,
schnell und sicher wirkend, 2½ Kilogramm 1,25 Mark inklusive Beutel. Spezialitäten, Kletterrosen Crimson Rambler, Grassamen, Hornspäne, Gartendünger. Offerten zu Diensten. Hans Sauermann, Samenhandlung, Charlottenburg, Berlinerstraße 107. Telephon 634. *

Rat
in diskreten Frauenangelegenheiten. Erfolgsicherer gewissenhafte Hilfe gegen Erkältung usw. (Damen vertrauensvoll.) Sämtliche Frauenbedarfsartikel. Frau Schulz, Berlin, Kottbuserstraße 24, III. *

Nieren-
und Blasenleidende trinken echten Birkenblätertee. Paket 0,50, 3 Pakete 1,25. Medizinaldrogerie Artelt, Rixdorf, Reuterstraße 43. *

Erfolgreichste
Massagekuren (Damen) vertrauensvoll ohne Berufsstörung, solide Preise, Frau Tomann, ärztlich geprüft (auch Sonntags), Stralauer Platz 19, vorn 1 Treppe, Ecke Koppenstraße, Schlesischer Bahnhof. *

Verkäufe

Hermannplatz
6. Pfandleihhaus. Extra billiger Bettenverkauf! Wäscheverkauf! Gardinenverkauf! Herrengarderobe! Goldsachen! Handuhren.

Teilzahlung
0,50 wöchentlich: Teppiche, Portieren, Gardinen, Stores, Decken, Herren- und Damengarderobe, Betten, Bettwäsche, Uhren, Bilder, Spiegel, Möbel. Meisels, Kottbuserstraße 7, am Kottbusertor (Hochbahn). Besuch oder Postkarte. *

Blumendünger,
fortwährend billig, Fabrik. Große Frankfurterstraße 50/51. *

Teppiche,
Farbenfehler. Gelegenheitskauf. Fabrikager Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, Hofeingang. Abonnenten sechs Prozent. Sonntags geöffnet. *

Linoleumläufer, Kokosläufer, Tapeten, Borten. Gelegenheitsposten, spottbillig. Kirstein, Schützenstr. 6a. *

Leihhaus Moritzplatz 58a
kaufen Sie enorm billig von Kavalieren getragene Jackettanzüge, Rockanzüge, Paletots, größtenteils auf Seide. 9 bis 18 Mark. — Gelegenheitskäufe in Damenjacketts (auch in Plüsch), Kostümen, Kleidern, früher bis 100 Mark, jetzt 10 bis 20 Mark (hochelegant). Gelegenheitskäufe in Uhren, Ketten, Ringen, Wäsche, Betten! Enorm billig! Moritzplatz 58a. *

Gardinenhaus,
Große Frankfurter Straße 9, Flureingang. *

Steppdecken
billigst. Fabrik, Große Frankfurter Straße 9, Flureingang. *

Herren-
Garderobe nach Maß, saubere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 40 Mark an. Kauft beim Handwerker, lasset den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdener Straße 109.

Monatsgarderobe
allerhand kaufen Sie am billigsten bei König, Rixdorf, Emserstraße 47.

Umzugshalber
hellseidenes Prinzeßkleid, weißseidenes Brautkleid billigst verkäuflich. Braun, Gedittstraße 15.

Elegante Kostüme, Paletots
zu Fabrikpreisen. Pallasstraße 16, 1 Treppe. *

Knaben-
Anzüge von 3,50 an, Pyjacs, 3,25, Jackettform für Knaben von 11 Jahren ab mit Futter 5,75 bis zu den allerfeinsten Reisemustern für das Alter von 2—18 Jahren. Herrenhosen, bedeut. unter Preis, jetzt 4,25, 4,75, 5,75, 6,75 bis 12,50. 24 Herren-Anzüge fast für die Hälfte, à 15—20, 23 Mark. Fabrik Georg Meyer, Neue Friedrichstraße 4, vorn 1. Etage, zwischen Alexanderplatz und Jannowitzbrücke Elektrische 28, 29, 30, 76, 78, 79, 92. *

Herrengarderobe zu verkaufen.
Gehrock, Frack etc., seine neue Trainoffiziersuniform, hohe Stiefel etc. Nur an Private. Gneisenaustraße 111, Seitengebäude II, Hagen. Dienstag, Mittwoch bis 6.

Steppdecken - Spezialhaus
Emil Lefèvre, Oranienstraße 158. Riesenauswahl Steppdecken, Simili-seide (Seidenersatz) 4,25 bis 20, Wollatlas 6,50 bis 24, Normaldecken 1,65 bis 10. *

!! Pianos !!
150,00, 200,00 (Teilzahlung, Miete), direkt beim Klaviermacher. Scherer, Chausseestraße 105. *

Pianino,
hohes, wenig gebraucht, preiswert abzugeben. Carl Leuschner, Luckauerstraße 11, II. Auch zur Miete. *

Pianos,
sehr wenig gebraucht, billig zu verkaufen in der Fabrik Alexanderstraße 22. *

Nußbaumpiano,
Gelegenheitskauf, fast neu, enorm billig. Hoffmann, Sebastianstr. 35.

Nußbaumpianino,
prachtvolle Ausstattung, Elfenbeintasten, sauber gearbeitet, mit Garantie, sehr billig. Moabit, Waldstraße 18, II links.

Pianino,
hohes, goldgraviert, 115,— (Teilzahlung), Zander, Turmstraße 8.

Harmonium,
eingebauter Spielapparat, ohne Vorkenntnisse sofort spielbar, verkauft billig Berger u. Comp., Frankfurter Allee 160.

Phonograph
Standart 35 Mark, Sportliegewagen, Gummi, 18. Stüberitz, Selchowerstraße 27.

Konzert-
Geige, Bogen, gut erhalten, 15 Mark. Morenz, Oranienstraße 188.

Schülergeige,
vorzüglich und komplett, billig bei Gülle, Bergstraße 15, N.

Zwei
Zithern, Schweizer Musikwerk, Gabelsbergerstraße 6, vorn 3 Treppen rechts.

Verkaufe
Knopfmaschine mit Zubehör, Dreisch-Gasbacher, Märchen-Taube inklusive Bauer, Haferstroh, Driesenerstraße 13, II.

Schuhmacher-
Nähmaschine, fast neu, und Regal verkäuflich Pankow, Pestalozzistr. 44.

Nähmaschine,
alte, 6,00 Mark, verkauft Meißner, Mathieustraße 17, Hof, Keller.

Nähmaschine
(Ringschiff), verkauft Hatzfurth, Greifenaustraße 85.

Singermaschine
15,00, tadellos, Reichardt, Landsbergerstraße 12. *

Fahrräder,
Tandems, Jugend- und Damenräder, nachweislich allergrößte Auswahl und allerbilligste Bezugsquelle für jedermann. Gebrauchte 10,— bis 30,—, neue 35,— Mark an. Holz, Blumenstraße 56 B. *

Brennabor-
Sportklappwagen, Gummiräder, fast neu, verkäuflich. Lundgren, Elsasserstraße 25, Quergebäude.